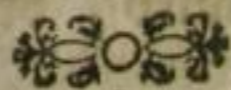
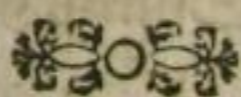


Denn daß ein König thut, den seine Weisheit ziert,
An diesem theuren Volck, was ihm seit hundert Jahren
Von seinem hohen Stand beständig wiederfahren;
Daß er es schüzt und hegt, und wichtig maintainirt;
Das zeiget einer Seits der Kirchen Ambos-Art,
Die freilich länger hält, als manche die dran hämmern;
Allein es ist schon so mit Jesu seinen Lämmern,
Ihr Haag ist eingezäunt, die Trift bleibt unverwahrt,
Inzwischen freun wir uns, wenn nur die Obrigkeit,
Es geh uns in der Welt gleich noch so unbescheiden,
Nach dieses Amts Natur uns gern mag um sich leiden:
Denn daran haben wir noch eine Kinder-Freud,
Das Lamm, das Könige zu seinen Dienern hat,
Erfreue uns damit auch auf dem Frieden-Steine!
So betet, Fürsten-Paar, die selige Gemeinde,
Dich durch die Welt hindurch, bis in die Gottes-Stadt;
Die Stadt, die Sanct Johann gesehn hat wie sie kam,
Und deren neues Lied auch Fürsten-Stimmen singen,
Worein die Könige die Herrlichkeiten bringen,
Wo der allmächtige Gott der Tempel, und das Lamm,



Vor-